

Tabelle I.

Lohn- und preistarifliche Stundenpreise am 1. September 1915 und am 1. Juni 1919.

(Den lohn tariflichen Preisen liegt ein Lokalzuschlag von 10, 15 und 25% zugrunde.)

A. Atzidenzen; preistariflicher Aufschlag am 1. 6. 19: 270%, für Berlin 290%.

Nähere Bezeichnung der Ausführungsart	unter 10% Lokalzuschlag				10—17½% Lokalzuschlag				über 17½% Lokalzuschlag				Für Berlin			
	Stundenpreis		Stundenpreis		Stundenpreis		Stundenpreis		Stundenpreis		Stundenpreis		Stundenpreis			
	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am	nach dem Lohn tarif am	nach dem Preistarif am		
	1. 9. 15	1. 6. 19	1. 9. 15	1. 6. 19	1. 9. 15	1. 6. 19	1. 9. 15	1. 6. 19	1. 9. 15	1. 6. 19	1. 9. 15	1. 6. 19	1. 9. 15	1. 6. 19		
a) bei einfachen Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.57	1.82	1.10	4.10	0.60	1.97	1.20	4.45	0.65	2.13	1.30	4.80	0.65	2.36	1.30	5.05
b) bei besseren Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.71	2.28	1.40	5.10	0.75	2.46	1.50	5.55	0.81	2.66	1.60	6.—	0.81	2.95	1.60	6.25
a) bei einfachen Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.57	1.82	1.30	4.80	0.60	1.97	1.40	5.20	0.65	2.13	1.50	5.55	0.65	2.36	1.50	5.85
b) bei besseren Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.71	2.28	1.60	6.—	0.75	2.46	1.75	6.50	0.81	2.66	1.90	6.95	0.81	2.95	1.90	7.30

B. Kataloge, Preislisten usw.; preistariflicher Aufschlag am 1. 6. 19: 250%, für Berlin 270%.

a) bei einfachen Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.57	1.82	1.10	3.85	0.60	1.97	1.20	4.20	0.65	2.13	1.30	4.55	0.65	2.36	1.30	4.80
b) bei besseren Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.71	2.28	1.40	4.80	0.75	2.46	1.50	5.25	0.81	2.66	1.60	5.70	0.81	2.95	1.60	6.—
a) bei einfachen Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.57	1.82	1.30	4.55	0.60	1.97	1.40	4.90	0.65	2.13	1.50	5.25	0.65	2.36	1.50	5.55
b) bei besseren Arbeiten . . . mit Ablegen (25% mehr).	0.71	2.28	1.60	5.70	0.75	2.46	1.75	6.15	0.81	2.66	1.90	6.55	0.81	2.95	1.90	6.95

C. Qualitätsarbeiten; preistariflicher Aufschlag am 1. 6. 19: 290%, für Berlin 310%.
(Bei Qualitätsarbeiten fällt der preistarifliche Unterschied nach Lokalzuschlägen weg.)

a) für Satz mit allgemein verwendbarem Schriftmaterial, die Stunde mindestens . . . mit Ablegen (25% mehr)	0.65	2.13	1.50	5.85	0.65	2.36	1.50	6.15	0.81	2.66	1.90	7.30	0.81	2.95	1.90	7.70
b) für Satz mit modernem, nicht allgemein verwendbarem Schriftmaterial, die Stunde mindestens . . . mit Ablegen (25% mehr)	0.65	2.13	1.75	6.85	0.65	2.36	1.75	7.20	0.81	2.66	2.20	8.55	0.81	2.95	2.20	9.—

neue Aufschlag lediglich für sich und nicht in Verbindung mit den Gesamtaufschlägen in das Verhältnis zu den Friedenspreisen gebracht worden ist. Das so entstandene Ergebnis entbehrt jeder Klarheit, es ist lückenhaft und sogar für viele tüchtige Fachleute noch dazu äußerst unverständlich. Der »Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker« würde wohl bei Abgabe eines Urteils über diesen Nachweis wiederum sagen, daß der Buchdruck-Preistarif infolge seines eigenartigen Aufbaues »nicht nur für den Laien, sondern sogar für die meisten Fachleute noch geheimnisvoller ist, als das verschleierte Bild von Sais«.

Da der »Korrespondent«, das Gehilfenorgan, wiederholt mit aller Deutlichkeit auf die Schattenseiten und Unverständlichkeiten hingewiesen hat, die dem Deutschen Buchdruck-Preistarif anhaften, wird man es begreiflich finden, daß der »Korrespondent« die in Nr. 25 der »Zeitschrift« geäußerte Behauptung von der Durchsichtigkeit und vollkommenen Klarheit des Preistarifs nicht sonderlich ernst nimmt. In diesem Zeitschriftartikel (Nr. 25 vom 20. 6. 1919, Seite 246, zweiter Absatz, ab 41. Zeile) heißt es nämlich wörtlich:

Wir haben es begrüßt, daß das »Börsenblatt« neuerdings unter dem Titel »Grundlagen zur Berechnung der Druckpreise« durch umfangreiche Veröffentlichungen aus dem Buchdruck-Preistarif das Verständnis für diesen Tarif fördert. Damit wird dem Gewerbe nur gedient, denn der Buchdruck-Preistarif legt alle Einzelheiten der Preisbildung so durchsichtig und so vollkommen klar, daß jeder, der sich eingehend mit der Sache befaßt, sich lückenlos von der Berechtigung und der Notwendigkeit der Preise überzeugen kann. Die Ausnutzung der im Preistarife und durch vielerlei andere Mittel und Wege gegebenen Möglichkeit, Einblick in das Wesen der buchdruckerischen Preisbildung zu gewinnen, müßte natürlich viel mehr als bei einem buchhändlerischen Organe, wie das »Börsenblatt« es ist, bei dem buchdruckerischen »Korrespondent« vorausgesetzt werden, und es ist unverständlich, daß hier so wenig Gebrauch von diesen Mitteln gemacht worden ist, daß zu wiederholten Malen ganz unzutreffende Anschauungen über die Preistariferhöhungen redaktionsseitig im »Korrespondent« geäußert worden sind.

Wir haben im Börsenblatt wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß dem Verband der Deutschen Buchdrucker (Gehilfenorganisation) ein ganz erheblicher Teil der Faktoren, Betriebsleiter, Kalkulatoren usw. angehört, sodaß der »Korrespondent« sich in Sachen des Preistarifs auch auf das ihm in ausgiebigster Weise zur Verfügung stehende gereifte und sicherlich nicht leicht-

fertig abgegebene fachmännische Urteil dieser leitenden und sachverständigen Personen und nicht minder auf den Rat des ihm sehr nahestehenden und vorzüglich redigierten fachtechnischen Organs »Typographische Mitteilungen«, die sich die Kalkulation von Druckfachen in letzter Zeit sehr angelegen sein lassen, direkt und indirekt verlassen kann. Das weiß die Redaktion denn auch ganz genau, und daher ist es zu erklären, wenn der »Korrespondent« sich folgende Auslassungen zu veröffentlichen erlaubt (Nr. 75 vom 5. Juli 1919, erste Seite, erste Spalte, zweiter Absatz):

Diese praktische Anregung zur Hebung der Ertragsfähigkeit des Buchdruckgewerbes glaubt nun die »Zeitschrift« in der Weise befolgen zu müssen, daß sie wohl allerhand umfangreiche Berechnungen aufstellt, die die Notwendigkeit und Berechtigung der neuen Druckpreiserhöhung begreiflich erscheinen lassen, im übrigen aber den »Korrespondent« dafür verantwortlich zu machen versucht, daß die Anerkennung der neuen Druckpreise in maßgebenden Kreisen der Auftraggeber des Buchdruckgewerbes, insbesondere bei den Behörden und bei den Buchhändlern, auf Schwierigkeiten gestoßen ist. In dieser Umkehrung der tatsächlichen Verhältnisse steckt, gelinde ausgedrückt, eine geradezu kindliche Naivität. Denn entweder sind, um mit den eignen Worten der »Zeitschrift« zu reden, die Grundlagen des Buchdruck-Preistarifs »so durchsichtig und so vollkommen klar, daß jeder, der sich eingehend mit der Sache befaßt, sich lückenlos von der Berechtigung und der Notwendigkeit der Preise überzeugen kann«, oder sie sind es nicht. Trifft das erstere zu, dann könnte eine gegenteilige Auffassung auf unsrer Seite diese Durchsichtigkeit und Klarheit keineswegs trüben. Aber die Sache liegt wesentlich anders. Denn sowohl die Behörden wie auch die Buchhändler haben es gar nicht nötig, sich bezüglich ihrer Beurteilung des Druckpreistarifs auf irgend welche Äußerungen im »Korrespondent« zu stützen; sie haben da ganz andere Quellen zur Verfügung, die ihre Zweifel nähren und stärken. Und diese Quellen sind, abgesehen von der fachmännischen Urteilskraft eigener Kalkulatoren, bei den Behörden wie in Buchhändlerkreisen, in Prinzipalskreisen selbst zu suchen. Wenn es z. B. vorkommen kann, daß sogar der Vorsitzende des Deutschen Buchdrucker-Vereins ein Werk seines eigenen Verlags in einer ihm nicht gehörigen Leipziger Buchdruckerei herstellen läßt, weil diese Firma den Preis für die Zurichtung eines Bogens mit nur 28 M., statt wie er selbst, mit 40 M. berechnete, so wird man doch fragen dürfen, wie steht es denn mit der Klarheit und Durchsichtigkeit des Druckpreistarifs? Entweder hat die billiger arbeitende Druckerei in Leipzig sich nicht an den Druckpreistarif gehalten, wodurch